

Dummheit ist nie chic

Eine Petition will die Einfuhr von Quäl-Pelzen verbieten – gegen Ignoranz hilft offenbar nur ein Gesetz

Die Pelz-Industrie ist clever, das muss man ihr lassen. Ihr blies einst ein steifer Wind entgegen; damals, in den Neunzigern, als selbst Supermodels bekannten, Pelz das Letzte zu finden.

Von der kollektiven Empörung ist nicht mehr viel übrig, Pelz ist wieder salonfähig und hat still und leise Terrain zurückerobert. Nicht in Form von Mänteln. Die kann sich die breite Käuferschicht sowieso nicht leisten. Sondern mit Verbrämungen, Verzierungen und Fütterungen an Jacken, Schuhen, Taschen, Mützen. Die sehen harmlos aus, teuer sind sie auch nicht, und so wenig Pelz findet man irgendwie nicht schlimm. Das ändert indes nichts daran, dass die Tiere meist auf erbärmliche Art leben und vor allem sterben müssen.

Eine am Montag in Bern von SP-Nationalrätin Pascale Bruderer eingereichte Petition mit 30 000 Unterschriften fordert nun, dass der Import von Quäl-Pelz untersagt wird. Bereits 2009 gab es einen solchen Vorstoss; er kam durch den Nationalrat, scheiterte dann aber am Ständerat.

In einem Land, dessen Bewohnerinnen und Bewohner jedes Jahr unfassbare 1,5 Milliarden Franken für ihre Haustiere ausgeben, mutet es merkwürdig an, dass der Import von Quäl-Pelz nicht selbstverständlich verboten ist – und noch merkwürdiger, dass solche Produkte überhaupt Absatz finden.

Wer sich heute, wo allenthalben von Nachhaltigkeit die Rede ist und Informationen nur einen Smartphone-Klick entfernt sind, beim Pelzkauf unwissend gibt, ist nicht nur ignorant. Sondern vor allem dumm. Und Dummheit ist nie chic.

Bettina Weber